

Milchboykott droht

10.11.2005

Kampf um den Milchpreis: Landwirte aus elf Ländern kommen heute nach Salzburg, um über einen europaweiten Lieferboykott zu beraten.

THOMAS HÖDLMOSERSalzburg (SN). "Es geht um das Überleben der Milchwirtschaft", sagt Franz Loitfellner, Landwirt aus Rauris und Sprecher der Interessengemeinschaft Milch in Salzburg. Es könne nicht mehr hingenommen werden, dass alles teurer werde und nur der Milchpreis immer weiter sinke. "Es muss endlich aufhören, dass sich die Molkereien untereinander Konkurrenz machen", sagt Loitfellners Mitstreiter Hannes Ramsauer.

Die Milchpreise erregen die Gemüter - nicht mehr nur in Salzburg, sondern europaweit. Heute, Donnerstag, treffen sich deshalb Milchbauern aus ganz Europa in Salzburg. Die "Milch-Rebellen", die über nationale Organisationen, wie die IG Milch in Österreich, Lobbying für höhere Preise machen, haben sich vor kurzem zum "European Milk Board" zusammen geschlossen. "Wir wollen beim Treffen in Salzburg jetzt Strategien festlegen, um zu einem kostendeckenden Milchpreis zu kommen", sagt IG Milch-Obmann Ewald Grünzweil. Die Landwirte fordern einen Preis von 40 Cent pro Liter Milch. Tatsächlich liegt der Preis unter 30 Cent.

Wenn die Molkereien weiter an ihrer Preispolitik festhalten, sei ein europaweiter Boykott wahrscheinlich, sagt Grünzweil. Das würde bedeuten, dass die in der neuen Bewegung vereinigten Bauern keine Milch mehr liefern. Die Landwirte zeigen sich zuversichtlich, dass es gelingen könnte, auf diese Weise die Molkereien unter Druck zu setzen. So entfällt auf die IG-Milch eigenen Angaben zufolge bereits ein Drittel der österreichischen Milchlieferungen.

Alpenmilch-Chef Hans Steiner zeigt sich trotz der Boykott-Drohungen gelassen. Er gehe davon aus, dass es zu keiner Einigung unter den Landwirten kommen werde. "Die Vorstellungen der einzelnen Länder über einen gemeinsamen Milchpreis sind zu unterschiedlich."